

PRESSEGESPRÄCH

MACHEN WIR OBERÖSTERREICH ZUKUNFTSFIT. GERADE JETZT!

Dienstag, 20. Oktober 2020, 10.00 Uhr
Haus der Industrie, Linz

IHRE GESPRÄCHSPARTNER:

Dr. Axel Greiner
Präsident der Industriellenvereinigung OÖ

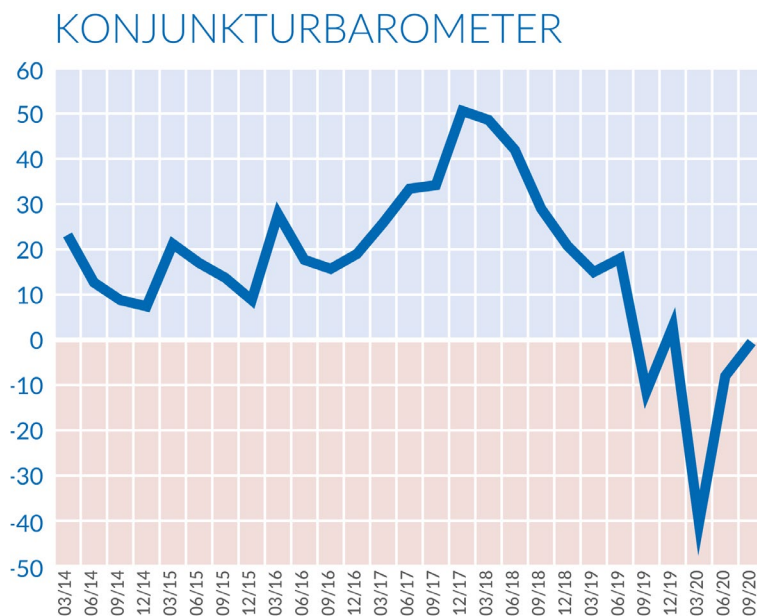
Dr. Joachim Haindl-Grutsch
Geschäftsführer der Industriellenvereinigung OÖ



INDUSTRIEKONJUNKTUR BESSER ALS STIMMUNGSLAGE

Die Erholung der OÖ. Industriekonjunktur setzte sich im 3. Quartal fort – Zukunftsaussichten positiv aber Arbeitsmarkt bleibt Sorgenkind – Corona beschleunigt Strukturwandel – Weichen für die Zukunft des Standortes Oberösterreich jetzt richtig stellen – Digitalisierung und MINT-Fachkräfte, Energie- und Mobilitätskosten sowie globaler Handel entscheidend für OÖ. Industrie

Die Corona-Pandemie hat eine weltweite Wirtschaftskrise ausgelöst und auch in der OÖ. Industrie tiefe Spuren hinterlassen. Aber auch die Erholung ist dynamisch erfolgt, wie die Ergebnisse der IV OÖ-Konjunkturumfrage (98 Unternehmen mit insgesamt mehr als 92.000 Mitarbeitern) über das 3. Quartal 2020 sehr deutlich widerspiegeln: Dem tiefen Absturz im 1. Quartal des laufenden Jahres folgte ein starker Aufschwung, der sich im abgelaufenen 3. Quartal fortsetzte. Die aktuelle Geschäftslage der oberösterreichischen Industriebetriebe liegt zwar nach wie vor im negativen Bereich, der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen verbesserte sich jedoch spürbar von -44 Prozentpunkten im 2. Quartal auf zuletzt -18 Punkte. Ebenso wesentlich ist aber, dass der weitere Ausblick im positiven Bereich liegt – die Geschäftserwartungen gingen zwar im Saldo von zuvor +29 auf nunmehr +17 Punkte zurück, die künftige Geschäftslage wird jedoch mehrheitlich besser als die derzeitige eingeschätzt. Damit ist das IV OÖ-Konjunkturbarometer, das aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in 6 Monaten bestimmt wird, wieder an der Nulllinie angekommen. Nicht in den Zahlen enthalten sind die erhöhten Infektionszahlen des Oktobers und die damit wieder diskutierten wirtschaftlichen Einschränkungen, die die Stimmungslage wiedereintrüben könnten.



Das IV OÖ-Konjunkturbarometer errechnet sich als Mittelwert aus den Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage und der Geschäftslage in 6 Monaten.

„Die Erholung in der OÖ. Industrie war im zweiten und dritten Quartal erfreulicherweise sehr stark, die Aussichten bleiben positiv – immer unter der Voraussetzung, dass es nicht zu erneuten Einschränkungen auf den globalen Märkten kommt“, fasst **Dr. Axel Greiner, Präsident der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ)**, die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage zusammen: „Das Konjunkturbarometer steht nun bei exakt -0,5

Prozentpunkten, wir haben somit wieder eine ‚rote Null‘ erzielt. Angesichts des tiefen Konjunkturreinbruchs und der globalen Dimension der Wirtschaftskrise liegen wir besser als im ersten Halbjahr erhofft.“ Besonders erfreulich sei, dass sich mit der Produktionstätigkeit in 3 Monaten und der Auslastung der Produktionstätigkeit in 3 Monaten die Werte zweier wichtiger Zukunftsindikatoren gegenüber dem Vorquartal erheblich verbessert haben. Was aber weiterhin auf kritischem Niveau bleibt, ist der Beschäftigungsbereich: Gewichtet nach Mitarbeiterzahlen gab fast die Hälfte der Betriebe (48 %) an, in den nächsten 3 Monaten den Beschäftigtenstand reduzieren zu müssen. „Das ist ein sehr deutliches Signal dafür, dass der Arbeitsmarkt das Sorgenkind bleibt und damit Umschulungen und Höherqualifizierungen zentrale Instrumente zur Reduktion der Arbeitslosigkeit sein müssen“, so IV OÖ-Präsident Greiner. „Ganz besonders wichtig ist, dass neue Maßnahmen zur Senkung der Infektionszahlen die wirtschaftliche Wertschöpfung so wenig wie möglich beeinträchtigen. Aus den Fehlern des Lockdowns im Frühjahr müssen die entsprechenden Lehren gezogen worden sein. Ein zweiter Rückschlag würde eine negative Kettenreaktion auslösen.“

ERGEBNISSE DER KONJUNKTURUMFRAGE IM DETAIL

Die Detailauswertung der IV OÖ-Konjunkturumfrage zeigt weiterhin große Unterschiede zwischen den Ist-Werten und den in die Zukunft gerichteten Indikatoren. Bei der derzeitigen Geschäftslage verbesserte sich der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen von zuvor -44 auf nunmehr -18 Prozentpunkte und verbleibt wie erwähnt im negativen Bereich. Beim Auftragsbestand und den Auslandsaufträgen verbesserten sich die Salden von -34 auf -16 Punkte bzw. von -32 auf -23 Punkte. Bei der derzeitigen Ertragssituation erholte sich der Saldo von -51 und nunmehr -26 Prozentpunkte. Wesentlich erfreulicher präsentiert sich das Bild bei den Zukunftsaussichten: bei der Produktionstätigkeit in 3 Monaten wechselte der Saldo von -1 auf +27 Punkte sehr klar in den Positivbereich, bei der Auslastung der Produktionskapazität in 3 Monaten stieg er von zuletzt +1 auf +33 Punkte. Hinsichtlich der Verkaufspreise in 3 Monaten verbesserte sich die Erwartungshaltung von -43 auf den nunmehrigen Saldo von +5 Punkte, bei der Ertragssituation in 6 Monaten reduzierte sie sich geringfügig von +31 auf +23 Punkte. Die Einschätzung der Geschäftslage in 6 Monaten ging geringfügig von +29 auf +17 Punkte zurück, bleibt aber eindeutig im Positivbereich. Lediglich der Beschäftigtenstand in 3 Monaten (Saldo: -42 Prozentpunkte, zuvor -46 Punkte) bleibt – wie erwähnt – klar im Negativbereich.

Weiterhin sehr heterogen präsentiert sich das Bild im Vergleich der verschiedenen Branchen der OÖ. Industrie. „Gut oder oft sogar sehr gut durch die Krise gekommen sind viele Unternehmen aus den Bereichen Haus und Garten, Logistik und Verpackung, Medizintechnik und Pharmazie, Lebensmittel, Bau und Baumaschinen oder Freizeitmobilität. Erfreulich ist, dass die gerade für Oberösterreich so wichtige Fahrzeugindustrie bei der jüngsten IV OÖ-Konjunkturumfrage insbesondere beim Ausblick auf die Geschäftslage in 6 Monaten wieder eine positive Zukunftseinschätzung abgab.

CORONA-KRISE BESCHLEUNIGT DEN STRUKTURWANDEL

In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass die Corona-Pandemie zur tiefsten Wirtschaftskrise seit dem 2. Weltkrieg geführt hat und nach den unmittelbaren wirtschaftlichen Turbulenzen für einen nachhaltig beschleunigten Strukturwandel in diesem Jahrzehnt sorgen wird. Kernelemente dieses Strukturwandels werden die Flexibilisierung und Digitalisierung von Wertschöpfungsprozessen und der Arbeitswelt sein, wie **IV OÖ-Geschäftsführer Dr. Joachim Haindl-Grutsch** erklärt: „In den nächsten Jahren werden jene Betriebe erfolgreich sein, die mit hoher Flexibilität auf die neuen Anforderungen am

Markt reagieren können. Automatisierung und Digitalisierung bekommen eine noch höhere Bedeutung und werden weitere Produktivitätssprünge auslösen.

Die IV OÖ hat dazu bereits im Jahr 2019 die zentralen Herausforderungen aus internationaler Perspektive für die OÖ. Industrie 2020 - 2030 definiert und entsprechende Dossiers mit Zahlen und Fakten zur globalen Entwicklung ausgearbeitet. In den Sommermonaten wurden in einer zusätzlichen Studie die Auswirkungen von COVID-19 auf die „Grand Challenges“ für die OÖ. Industrie analysiert.

DIGITALISIERUNG UND NEUE TECHNOLOGIEN

Qualifizierte Fachkräfte sind Quelle und Basis der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Staaten und Regionen sind immer stärker auf hochqualifizierte Arbeitskräfte angewiesen, da sie Innovation und Entwicklung vorantreiben und es so ermöglichen, sich erfolgreich im globalen Wettbewerb zu positionieren.

Fachkräfte mit naturwissenschaftlich-technischer Ausbildung stellen in allen Wirtschaftsräumen die maßgebliche Ressource für die wirtschaftlich-technologische Entwicklung und für Innovationen dar. Deren ausreichende Verfügbarkeit – aktuell und künftig – bedeutet eine globale Herausforderung, mit der sich grundsätzlich beinahe alle Volkswirtschaften konfrontiert sehen, sowohl in den westlichen Industriestaaten als auch in den dynamischen Schwellenländern insbesondere im asiatischen Raum. Der Anteil an MINT-Fachkräften liegt in internationalen Ländern in innovationsstarken Branchen bei 50 bis 60 Prozent.

Digitale Technologien und weitere technologische Entwicklungen werden auch in Zukunft die Industrie maßgeblich verändern. Diese Veränderungen werden sich auf alle Branchen auswirken und eröffnen neue Möglichkeiten sowie neue Geschäftsmodelle. Einen erheblichen Impact haben künstliche Intelligenz, Blockchain, Digitaler Zwilling, Edge Computing, 4D-Druck, Energiespeichertechnologien sowie Quantencomputer.

Schlussfolgerungen für die OÖ Industrie:

1. Die Qualifikationsanforderungen an Arbeitskräfte in der OÖ. Industrie steigen. Damit erhöhen sich auch die Anforderungen an das Schul- und Hochschulsystem in OÖ. Der Bedarf an kontinuierlicher Aus- und Weiterbildung nimmt ebenfalls zu. Die Lehre muss als gleichwertige Alternative zur Matura entsprechend gefördert werden.
2. Der konsequente Einsatz von Online-Learning-Tools in Schule, Studium und Erwachsenenbildung ist unumgänglich. Neue Potenziale zur Anwerbung internationaler Fachkräfte ergeben sich durch digitale Arbeitsformen wie Remote Working und virtuelles Arbeiten.
3. Fachkräfte mit MINT-Ausbildung sind die wichtigste Ressource für die wirtschaftlich-technologische Entwicklung in OÖ. Deren Verfügbarkeit stellt den zentralen Engpass für die Entwicklung der OÖ. Industrie dar. Österreich verfügt über eine hervorragende MINT-Ausbildungsinfrastruktur (Lehre, HTL, Hochschulen), das Technikinteresse der Jugendlichen (insbesondere der Mädchen) stagniert bzw. geht sogar zurück.
4. Die OÖ. Industrie als Teil eines zentraleuropäischen industriellen Wertschöpfungsclusters ist weltweit führend in der Automatisierung und Digitalisierung der industriellen Produktion.

5. In der Vergangenheit sind wesentliche Industriebranchen aus Europa abgewandert. OÖ konnte seine Industriestärke weiter ausbauen, während andere Regionen massiv von Deindustrialisierung betroffen waren. Verliert Europa seine weltweit führende Maschinen- und Fahrzeugindustrie, würde das für OÖ einen massiven Wohlstandsverlust und stark steigende Arbeitslosigkeit bedeuten.
6. Digitale Technologien insgesamt und insbesondere künstliche Intelligenz und Blockchain erfahren einen gewaltigen Schub in der industriellen Anwendung und im Management von globalen Lieferketten in allen Branchen. Die Bedeutung digitaler Geschäftsmodelle und innovativer Ertragsmodelle nimmt zu, um Nachfrageschwankungen entgegenzuwirken.
7. Stabile und leistungsfähige IT-Infrastrukturen, hoch performante Datennetze und Cloud-Anwendungen werden wichtiger denn je.
8. OÖ als international vernetztes Industrieland muss seine technologischen Kompetenzen im Bereich der Informationssicherheit weiter deutlich ausbauen. Das Thema Cyber Security gewinnt noch mehr an Bedeutung für die Industrie, die Bedrohungslage durch Cyber-Kriminalität wird auch künftig hoch bleiben.

ENERGIE, KLIMA UND MOBILITÄT

Eine sichere und leistbare Versorgung mit Energie und Rohstoffen stellt einen zentralen Standortfaktor für die OÖ. Industriebetriebe und deren internationale Wettbewerbsfähigkeit dar. Das Energiesystem befindet sich im Umbruch und es gilt, die vor uns liegenden Etappen des Umbaus des Energiesystems als Chance für die wirtschaftliche Entwicklung des Standorts zu nutzen und eine Deindustrialisierung zu verhindern.

Klima- und Umweltschutz stellen zentrale Themen für die Industrie dar, weil insbesondere in Europa herausfordernde Rahmenbedingungen für Produktionsunternehmen geschaffen wurden. Die Europäische Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, eine umweltschonendere und energieeffizientere Wirtschaft zu gestalten. Neben den klimarelevanten Themen stellen auch der Umweltschutz in den Bereichen Luft, Wasser und Boden sowie die Ressourceneffizienz wesentliche Handlungs- und Chancenfelder für die Industrie dar.

Die Industrie Oberösterreichs ist von Trends und Entwicklungen in Mobilität und Transport in mehrfacher Hinsicht betroffen: Einerseits benötigt die intensive Einbindung in globale Wertschöpfungsketten leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen. Andererseits herrscht eine hohe Konzentration an Herstellern von Mobilitätstechnologien in Oberösterreich, die sich durch Innovationskraft und Technologieführerschaft im weltweiten Wettbewerb behaupten.

Schlussfolgerungen für die OÖ Industrie:

1. Der globale Energie- und Ressourcenbedarf wird durch die Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens und Afrikas in den kommenden Jahren weiter steigen. Die OÖ. Industrie kann mit modernsten Energie- und Umwelttechnologien zur Lösung der globalen Umwelt- und Klimaprobleme beitragen. Die OÖ. Industrie ist Teil der Lösung und nicht das Problem.
2. Österreich verfügt aufgrund seines hohen Wasserkraftanteils über einen der weltweit höchsten Anteile an erneuerbarer Stromproduktion. Die Verfügbarkeit von ausreichend erneuerbarer Energie und ausreichend alternativen Einsatzstoffen (z.B. Wasserstoff) zu

möglichst günstigen Preisen ist eine Grundbedingung für die „Green Transition“. Der Ausbau muss unter Nutzung der jeweils besten Voraussetzungen für Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und Photovoltaik in Europa und den Nachbarregionen inkl. der Produktion von Wasserstoff und synthetischen Treibstoffen erfolgen.

3. Der Klimawandel braucht neue Technologien und Lösungen und keine rückwärtsgewandten Verbote. Die OÖ. Industrie ist gekennzeichnet von modernsten industriellen Produktionsprozessen. Energieeffizienz, Rohstoff- und Materialeffizienz, Recycling und Kreislaufwirtschaft, umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung, Wasser- und Abfallwirtschaft sind keine Schlagworte, sondern gelebte Praxis in OÖ.
4. Der „Green Deal“ bringt industrielle Produktionsprozesse, die auf CO₂-intensiven Energieträgern und Rohstoffen beruhen, stark unter Druck. Die Gesamtkostenbelastung aller Teilbereiche der Klimaschutzpolitik für die im globalen Wettbewerb stehende heimische Industrie muss begrenzt und entsprechende Kompensationsmaßnahmen fixiert werden. Ein globales Level Playing Field bei den Kosten für CO₂-Emissionen (EU ETS-Zertifikatskosten, Benchmarking-System, Carbon Border Adjustment Mechanism) ist notwendig.
5. Um die Versorgungssicherheit sicherzustellen, bedarf es der entsprechenden Infrastruktur (Erzeugung, Speicher, Transport). Die extrem ambitionierten politischen Klimaziele müssen auch rasche Genehmigungsverfahren nach sich ziehen (z.B. 380 KV-Leitung in Salzburg, Stromnetz-Masterplan Oberösterreich), bestehende Infrastruktur (z.B. Gasnetz) muss erhalten bleiben.
6. Die Verfügbarkeit kostengünstiger Mobilität und die moderne infrastrukturelle Vernetzung sind ein zentraler Standortfaktor für OÖ.
7. Die OÖ. Mobilitätsindustrie ist weltweit technologisch führend und ein entscheidendes Stärkefeld des Landes, welches für Wachstum und Arbeitsplätze sorgt. Der Fokus der internationalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten verlagert sich noch mehr auf den Bereich der alternativen Antriebe und des automatisierten Fahrens. Die Entwicklung und Implementierung von neuen Mobilitäts- und Logistikkonzepten gewinnen an Bedeutung.
8. Auf Basis der politischen Zielsetzungen ist eine technologieoffene Entwicklung der verschiedenen Formen der Mobilität der Zukunft erforderlich. Die Wirksamkeit von Marktmechanismen ist zu gewährleisten und Technologien dürfen nicht durch einseitige Förderpolitik aus dem Markt gedrängt werden.

COVID 19 UND DIE AUSWIRKUNGEN AUF GEOPOLITISCHE MACHTVERHÄLTNISSE UND GOOD GOVERNANCE

Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste globale Wirtschaftskrise hat langfristige Auswirkungen auf die globale politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit und den finanziellen Gestaltungsspielraum der öffentlichen Haushalte.

Das Umfeld für öffentliche Verwaltungen ist von hoher Komplexität und zahlreichen Unsicherheiten gekennzeichnet. Eine leistungsfähige und moderne Regierungsführung im Sinne einer „Good Governance“ ist ein wichtiges Wettbewerbskriterium für Wirtschafts- und Innovationsstandorte. So prägen staatliche Regularien den Handlungsrahmen für

Unternehmen, eine Verbesserung von Qualität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung durch Innovationen und digitale Technologien schaffen Handlungsmöglichkeiten für die öffentlichen Finanzen. Eine Reihe globaler gesellschaftlicher Entwicklungen wie die Demographie, die Urbanisierung oder die Migration stellen politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger vor bedeutende Herausforderungen, die es zu lösen gilt, um für die Zukunft wirtschaftliche und soziale Stabilität sowie Wohlstand sicherzustellen.

Für die höchst international ausgerichtete OÖ. Industrie sind die derzeitigen globalen wirtschaftlichen und geopolitischen Entwicklungen von zentraler Bedeutung. Durch zunehmenden Protektionismus, Handelsrestriktionen, die Abhängigkeit von globalen Rohstoffquellen und politische Spannungen entstehen Unsicherheiten und Gefahren für die exportorientierte Industrie.

Die EU steht derzeit vor zahlreichen Herausforderungen: Mit Großbritannien tritt erstmals ein Mitglied aus der Union aus, die Beziehungen zu den USA sind abgekühlt, die Migrationsfrage bleibt weiterhin aktuell und generell wird die Frage nach einer Neuausrichtung der EU gestellt. Oberösterreich und die OÖ. Industrie sind als Teil der Europäischen Gemeinschaft in erheblichem Maße von den Entwicklungen auf EU-Ebene betroffen – sowohl was die Rolle der EU auf der globalen Bühne als auch innenpolitische Entscheidungen der EU anbelangt.

Schlussfolgerungen für die OÖ Industrie:

1. Die Landesregierung entscheidet mit ihrer Standortpolitik über den künftigen Wohlstand der Bevölkerung. Ein international wettbewerbsfähiger Standort schafft erst die Voraussetzung für modernste Sozial- und Gesundheitssysteme in OÖ.
2. Die Rückkehr zu einem ausgeglichenen Landeshaushalt und dem Schuldenabbau nach Bewältigung der Corona-Krise bildet die generelle Basis für die Zukunftsfähigkeit von OÖ. Verwaltungsreformen, die Digitalisierung in allen Bereichen der öffentlichen Hand sowie die Entbürokratisierung und Deregulierung schaffen notwendige Spielräume.
3. OÖ mit seiner global erfolgreichen Industrie ist von Handelsstreitigkeiten und einer weltweiten Wirtschaftskrise besonders betroffen. Europa kann nur geeint auf Augenhöhe mit den USA oder China auftreten. Eine starke EU ist dafür die Voraussetzung. China und andere Schwellenländer könnten im Vergleich zu Europa und den USA als wirtschaftliche „Gewinner“ der Krise hervorgehen. China versucht seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluss weiter auszubauen.
4. Insolvenzwellen, Protektionismus sowie angespannte Beziehungen zwischen USA, China und Europa stellen Risiken für den globalen Handel dar. Das Technologierennen zwischen USA und China hat sich intensiviert, gleichzeitig verdeutlicht die Krise die Abhängigkeit Europas von Technologien aus dem Ausland.
5. Der Brexit zeigt, welche Folgen ein Austritt aus der EU hat. OÖ profitiert als global erfolgreiches Industrieland von offenen Handelsbeziehungen und wäre von neuen Zöllen und Sanktionen massiv betroffen.
6. Stabile und funktionierende Finanzierungs- und Kapitalmärkte sind unabdingbar für eine positive Entwicklung in OÖ. Kapital und Liquidität werden für Investitionen und Betriebsgründungen benötigt und tragen so zur Steigerung von Produktivität, technologischem Fortschritt und der Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen bei.

„Auf diese zentralen internationalen Herausforderungen im neuen Jahrzehnt müssen wir in Oberösterreich Antworten geben“, erklärt dazu IV OÖ-Präsident Greiner. Die Standortpolitik sei der Dreh- und Angelpunkt für unser wirtschaftliches Fortkommen. Nun hat auch die COVID-Pandemie umfassende wirtschaftliche, technologische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen und erhöht die Dynamik und Volatilität der Entwicklungen in den 2020er-Jahren noch zusätzlich. Vor diesem Hintergrund läuft die aktuelle Legislaturperiode der OÖ. Landesregierung im Herbst kommenden Jahres aus – die darauffolgende Legislaturperiode 2021-2027 wird dieses Jahrzehnt maßgeblich prägen und verantwortlich für die Gestaltung der Standort-Rahmenbedingungen bis zum Jahr 2030 sein. Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes macht eine positive Gestaltung der drei Mega-Themen „Folgen der Covid-19-Wirtschaftskrise“, „Digitalisierung“ sowie „Energie- und Klimapolitik“ notwendig. „Hier die Weichen richtig zu stellen wird darüber entscheiden, ob Oberösterreich bis 2030 zu einer industriellen Spitzenregion in Europa aufsteigt“, betont IV OÖ-Präsident Dr. Axel Greiner abschließend.

Rückfragehinweis:

Industriellenvereinigung Oberösterreich / Tel. (0732) 78 19 76-0
Dipl.-Ing. Dr. Joachim Haindl-Grutsch / joachim.haindl-grutsch@iv.at